





NEWSLETTER








15.03.2022

Avenue ID: 1460
Artikel: 17
Folgeseiten: 24



Print

	15.03.2022	Luzerner Zeitung Meilenstein fürs Freiamt: Der neue Singisen-Saal ist eröffnet	01
	15.03.2022	Zuger Zeitung Ein Meilenstein fürs Freiamt: Der neue Singisen-Saal ist eröffnet	04
	14.03.2022	Aargauer Zeitung / Freiamt Nun hat auch das Freiamt einen kulturellen Leuchtturm	06
	14.03.2022	Aargauer Zeitung / Freiamt Muri (AG)	07
	14.03.2022	Aargauer Zeitung / Freiamt Ein Meilenstein für den ganzen Kanton	08
	11.03.2022	Aargauer Zeitung / Gesamt Regio Dieser Saal verleiht Muri neuen Klang	10

News Websites

	15.03.2022	bremgarterbezirksanzeiger.ch / Bremgarter Bezirks Anzeiger Online Kultur aus der Studierstube	13
	15.03.2022	derfreiaemter.ch / Der Freiämter online «Musik ist alle gleich»	16
	15.03.2022	wohleranzeiger.ch / Wohler Anzeiger Online Kultur aus der Studierstube	17
	13.03.2022	aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online Ein Meilenstein fürs Freiamt und den ganzen Kulturkanton Aargau: Der neue Singis ...	20
	13.03.2022	bzbasel.ch / BZ Basel Ein Meilenstein fürs Freiamt und den ganzen Kulturkanton Aargau: Der neue Singis ...	24
	13.03.2022	luzernerzeitung.ch / Luzerner Zeitung Online Ein Meilenstein fürs Freiamt und den ganzen Kulturkanton Aargau: Der neue Singis ...	28
	12.03.2022	bzbasel.ch / BZ Basel Dieser Saal verleiht Muri neuen Klang - erste Hörprobe gibt es an einem Festival ...	31

News Websites

	12.03.2022	luzernerzeitung.ch / Luzerner Zeitung Online Dieser Saal verleiht Muri neuen Klang - erste Hörprobe gibt es an einem Festival ...	34
	11.03.2022	aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online Dieser Saal verleiht Muri neuen Klang - erste Hörprobe gibt es an einem Festival ...	37
	11.03.2022	derfreiaemter.ch / Der Freiämter online In Muri ist «Aller Tage Abend»	40
	11.03.2022	derfreiaemter.ch / Der Freiämter online Öffentliche Museumsführung	41



Freiamt

Meilenstein fürs Freiamt: Der neue Singisen-Saal ist eröffnet

Mit dessen Fertigstellung endet die letzte Phase im Grossprojekt Singisenflügel im Kloster Muri. Entstehen soll ein kultureller Leuchtturm.

Melanie Burgener

«Eigentlich weihen wir heute gleich zwei Sachen ein», sagt Robert Häfner. «Wir eröffnen den neuen Singisen-Saal – er ist der Höhepunkt. Aber er ist auch Teil eines grösseren Ganzen: des gesamten Singisenflügels.» In den Worten des Stiftungsratspräsidenten von Murikultur schwingt Freude, aber auch Stolz mit. Stolz darüber, was im vergangenen Jahrzehnt aus diesem Teil des ehemaligen Klosters Muri geworden ist.

Mit der Fertigstellung des neuen Singisen-Saals und dessen Eröffnung mit den geladenen Gästen am vergangenen Samstag endete die dritte und letzte Phase einer Reihe aufwendiger Restaurierungen. Seit der kürzlich verstorbene Mäzen Franz Käppeli den Singisenflügel 2013/14 von der Einwohnergemeinde Muri gekauft hat, sind auf vier Stockwerken verschiedene Museen und Ausstellungsräume entstanden. Robert Häfner präzisiert: «Aus diesem 400 Jahre alten Gebäude ist ein Haus der Kultur geworden.»

Im nun letzten Raum, wo einst die Mönche ihre Schriften studiert und später die Menschen aus Muri im Bürgerheim ihren Lebensabend verbracht haben, sollen von nun an möglichst viele Facetten der Kultur erlebbar gemacht werden.

Perfekte Akustik für Klassik und Lesungen

Die schwere Türe zum neuen Singisen-Saal steht an diesem

Samstagnachmittag offen und gewährt einen Blick in den hell erleuchteten Raum. Am anderen Ende des 170 Quadratmeter grossen Saals spielt der Pianist Oliver Schnyder auf einem Flügel. Dass das Klangergebnis so gut ist, liegt nebst seinem Können auch an der Akustik in diesem Saal.

«Der Stiftungsrat hat vorgesehen, hier einen multifunktionalen Raum zu schaffen», erzählt Häfner. «Josef Gut hat sich dann mit seiner Stiftung Klassische Musik Muri stark dafür engagiert, dass dieser Raum ein Saal für klassische Musik wird.» Dafür habe Gut das Umbauprojekt mit einem grosszügigen finanziellen Beitrag unterstützt und es der Stiftung ermöglicht, den Raum so auszurichten, dass die Akustik klassische Konzerte ermöglicht.

Das wurde zum Beispiel mit der Form des Raumes ermöglicht. Er ist nicht ganz rechteckig und hat viele harte Fensterfronten. Die perforierten Deckenelemente sorgen ebenfalls für einen guten Klang. «Es sollen hier aber auch Lesungen und Referate stattfinden können», sagt Marlène Nogara, Vizepräsidentin von Murikultur. «Aus diesem Grund haben wir spezielle Vorhänge eingebaut. Wenn man diese zuzieht, schlucken sie den Hall, den es zwar für die Musik braucht, der beim Reden aber stört.» Der neue Singisen-Saal soll als Teil des Singisenflügels über die Region von Muri hinausstrahlen. «Wir

haben den Anspruch, ein kultureller Leuchtturm zu sein», sagt Robert Häfner. Nogara ergänzt: «Er soll das ländliche Freiamt im Vergleich zu den urbanen Ortschaften zu einem kulturellen Hotspot machen.»

In den bereits restaurierten Räumen in den unteren Stockwerken wird das mit dem Museum Kloster Muri, dem Privatmuseum von Franz Käppeli für medizinhistorische Bücher und dem Museum Caspar Wolf zu Ehren des Murianer Alpenmalers bereits gelebt. Häfner erzählt: «Neu gibt es unter dem Dach nebst den Archivräumen von Wolf das Privatarchiv der letzten Kaiserin Zita.»

Urs Pilgrim und Josef Gut erhalten Ehrenbürgerrecht

Der fertiggestellte Singisenflügel soll zum 1000-Jahr-Jubiläum des Klosters Muri im Jahr 2027 von der Familie von Franz Käppeli an Murikultur verschenkt werden. Dass dessen Fertigstellung von nationaler Bedeutung ist, sagte am Samstag auch Regierungsrat Dieter Egli in seiner Rede. Er sprang für Landammann Alex Hürzeler ein, der sich in Isolation befand, und betonte, dass das Ende dieses Projektes ein Meilenstein für den gesamten Kulturkanton Aargau darstelle.

Dass das ermöglicht werden konnte, dafür brauchte es zuerst eine Idee, dann die finanzielle Unterstützung. Den Anstoss für das Projekt gab der frühere Murianer Arzt Urs Pilgrim, für einen



Grossteil der Finanzierung war Josef Gut verantwortlich. Für ihr Engagement werden beide an der kommenden Sommergemeindeversammlung zu Ehrenbürgern von Muri ernannt, wie Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger zur Feier der Eröffnung verkündete.

Die Eröffnung für die Bevölkerung findet im Rahmen des Kammermusikfestivals Frühlingserwachen vom Freitag, 18., bis am Sonntag, 20. März, statt.

Hauptausgabe

Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 51 51
<https://www.luzernerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 59'266
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 25
Fläche: 41'540 mm²

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83687167

Print

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

Medium	Typ	Auflage
Luzerner Zeitung	Hauptausgabe	59'266
Nidwaldner Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	5'751
Obwaldner Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	4'216
Urner Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	2'629
Zuger Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	12'608
Bote der Urschweiz	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	17'041
	Gesamtauflage	101'511



Freiamt

Ein Meilenstein fürs Freiamt: Der neue Singisen-Saal ist eröffnet

Mit dessen Fertigstellung endet die letzte Phase im Grossprojekt Singisenflügel im Kloster Muri. Entstehen soll ein kultureller Leuchtturm.

Melanie Burgener

«Eigentlich weihen wir heute gleich zwei Sachen ein», sagt Robert Häfner. «Wir eröffnen den neuen Singisen-Saal – er ist der Höhepunkt. Aber er ist auch Teil eines grösseren Ganzen: des gesamten Singisenflügels.» In den Worten des Stiftungsratspräsidenten von Murikultur schwingt Freude, aber auch Stolz mit. Stolz darüber, was im vergangenen Jahrzehnt aus diesem Teil des ehemaligen Klosters Muri geworden ist.

Mit der Fertigstellung des neuen Singisen-Saals und dessen Eröffnung mit den geladenen Gästen am vergangenen Samstag endete die dritte und letzte Phase einer Reihe aufwendiger Restaurierungen. Seit der kürzlich verstorbene Mäzen Franz Käppeli den Singisenflügel 2013/14 von der Einwohnergemeinde Muri gekauft hat, sind auf vier Stockwerken verschiedene Museen und Ausstellungsräume entstanden. Robert Häfner präzisiert: «Aus diesem 400 Jahre alten Gebäude ist ein Haus der Kultur geworden.»

Im nun letzten Raum, wo einst die Mönche ihre Schriften studiert und später die Menschen aus Muri im Bürgerheim ihren Lebensabend verbracht haben, sollen von nun an möglichst viele Facetten der Kultur erlebbar gemacht werden.

Perfekte Akustik für Klassik und Lesungen

Die schwere Türe zum neuen Singisen-Saal steht an diesem

Samstagnachmittag offen und gewährt einen Blick in den hell erleuchteten Raum. Am anderen Ende des 170 Quadratmeter grossen Saals spielt der Pianist Oliver Schnyder auf einem Flügel. Dass das Klangergebnis so gut ist, liegt nebst seinem Können auch an der Akustik in diesem Saal.

«Der Stiftungsrat hat vorgesehen, hier einen multifunktionalen Raum zu schaffen», erzählt Häfner. «Josef Gut hat sich dann mit seiner Stiftung Klassische Musik Muri stark dafür engagiert, dass dieser Raum ein Saal für klassische Musik wird.» Dafür habe Gut das Umbauprojekt mit einem grosszügigen finanziellen Beitrag unterstützt und es der Stiftung ermöglicht, den Raum so auszurichten, dass die Akustik klassische Konzerte ermöglicht.

Das wurde zum Beispiel mit der Form des Raumes ermöglicht. Er ist nicht ganz rechteckig und hat viele harte Fensterfronten. Die perforierten Deckenelemente sorgen ebenfalls für einen guten Klang. «Es sollen hier aber auch Lesungen und Referate stattfinden können», sagt Marlène Nogara, Vizepräsidentin von Murikultur. «Aus diesem Grund haben wir spezielle Vorhänge eingebaut. Wenn man diese zuzieht, schlucken sie den Hall, den es zwar für die Musik braucht, der beim Reden aber stört.»

Der neue Singisen-Saal soll als Teil des Singisenflügels über die Region von Muri hinausstrah-

len. «Wir haben den Anspruch, ein kultureller Leuchtturm zu sein», sagt Robert Häfner. Nogara ergänzt: «Er soll das ländliche Freiamt im Vergleich zu den urbanen Ortschaften zu einem kulturellen Hotspot machen.»

In den bereits restaurierten Räumen in den unteren Stockwerken wird das mit dem Museum Kloster Muri, dem Privatmuseum von Franz Käppeli für medizinhistorische Bücher und dem Museum Caspar Wolf zu Ehren des Murianer Alpenmalers bereits gelebt. Häfner erzählt: «Neu gibt es unter dem Dach nebst den Archivräumen von Wolf das Privatarchiv der letzten Kaiserin Zita.»

Urs Pilgrim und Josef Gut erhalten Ehrenbürgerrecht

Der fertiggestellte Singisenflügel soll zum 1000-Jahr-Jubiläum des Klosters Muri im Jahr 2027 von der Familie von Franz Käppeli an Murikultur verschenkt werden. Dass dessen Fertigstellung von nationaler Bedeutung ist, sagte am Samstag auch Regierungsrat Dieter Egli in seiner Rede. Er sprang für Landammann Alex Hürzeler ein, der sich in Isolation befand, und betonte, dass das Ende dieses Projektes ein Meilenstein für den gesamten Kulturkanton Aargau darstelle.

Dass das ermöglicht werden konnte, dafür brauchte es zuerst eine Idee, dann die finanzielle Unterstützung. Den Anstoss für das Projekt gab der frühere Murianer Arzt Urs Pilg-



rim, für einen Grossteil der Finanzierung war Josef Gut verantwortlich. Für ihr Engagement werden beide an der kommenden Sommergemeindeversammlung zu Ehrenbür-

gern von Muri ernannt, wie Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger zur Feier der Eröffnung verkündete. Die offizielle Eröffnung für die Bevölkerung findet bereits

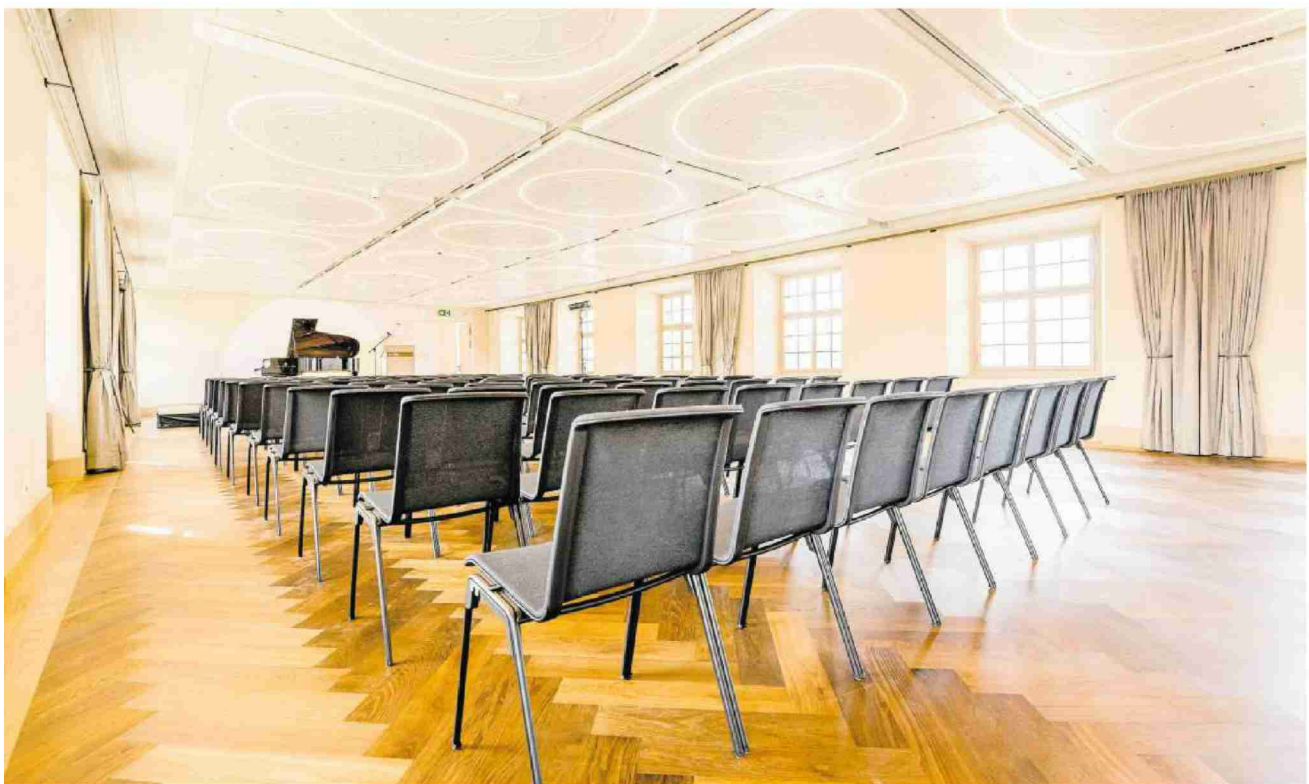
am kommenden Wochenende im Rahmen des Kammermusikfestivals Frühlingserwachen vom Freitag, 18., bis am Sonntag, 20. März, statt.



Der Singisen-Saal soll Kulturleuchtturm werden. Bild: Alexander Wagner



Nun hat auch das Freiamt einen kulturellen Leuchtturm



Am Samstag eröffnete die Stiftung Murikultur mit den Projektverantwortlichen und geladenen Gästen den neuen Singisen Saal. Mit dessen Fertigstellung endet die letz-

te Phase im Grossprojekt Singisenflügel im ehemaligen Kloster Muri. Von nun an sollen die Räumlichkeiten zum kulturellen Hotspot werden. **Seite 21**

Bild: Gregor Galliker



Regio-Ausgabe

Aargauer Zeitung / Freiamt
5610 Wohlen
058/ 200 53 33
<https://www.aargauerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 6'707
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 25
Fläche: 10'129 mm²

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83693972
Ausschnitt Seite: 1/1

Print

Demnächst Agenda

Muri (AG)

Öffentliche Führung – Museum Kloster Muri

Führerinnen und Führer vom Museum Kloster Muri freuen sich auf neugierige und zahlreiche Besucher. Beginn: 14 Uhr. Nur auf Voranmeldung. Auskunft: Muri Info, Marktstrasse 4, 5630 Muri, 056 664 70 11 oder info@murikultur.ch. Die Geschichte des im Jahr 1027 von den Habsburgern gestifteten Klosters Muri erleben. Die alten Gemäuer des historischen Klosters durchstreifen. Führung gratis. Museumseintritt: ja. Ermässigung für IV, Lernende, Studierende bis 26 Jahre mit Ausweis. Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre, Schweizer Museumspass, Raiffeisen-Kunden mit persönlicher Maestro- oder Kreditkarte, KulturLegi. **Klostermuseum Caspar Wolf, Sonntag, 20. März, 14–15.30 Uhr**

Verslimorgen

Versli und Reime mit einer ausgebildeten Leseanimatorin für Eltern, Grosseltern und Kleinkinder bis ca. 3 Jahre. Mit Verslibatzen. Anmeldung, Reservation bitte unter: bibliothek@murikultur.ch.

www.murikultur.ch/bibliothek
**Bibliothek, Marktstrasse 4,
Montag, 21. März, 9.30–10.15 Uhr**

«Musig im Pflegidach» präsentiert Marquis Hill, New Gospel Revisited

Marquis Hill (tp), Junius Paul (b), Jeremiah Collier (dr), Joel Ross (p, vb). Jazz im pflegidach. Ab 19.30 Uhr ist die MIP Bar & Lounge offen. Reservieren unter mip@murikultur.ch oder 079 387 61 05. Von seinen Anfängen als einer der aufregendsten jungen Trompeter Chicagos bis zu seinem heutigen Status als international renommierter Musiker, Komponist und Bandleader hat Marquis Hill unermüdlich daran gearbeitet, die Grenzen zwischen den Musikgenres zu überwinden. Zeitgenössischer und klassischer Jazz, Hip-Hop, R&B, Chicago House, Neo-Soul – für Hill sind sie alle wesentliche Elemente des tiefgreifenden afro-amerikanischen kreativen Erbes, dessen Teil er ist. «Es stammt alles vom selben Baum», sagt er. «Sie sind einfach aus verschiedenen Zweigen hervorgegangen.» Diese Mission, Stile zu vereinen, ergänzt durch Hills absolute Beherrschung seines Instruments, ist eine durchgehende Linie, die seine vielen Erfolge verbindet. Weitere Infos unter www.murikultur.ch. **Pflegi Muri, Dachsaal, Nordklosterrain 1, Sonntag, 20. März, 20.30–21.30 Uhr**



Ein Meilenstein für den ganzen Kanton

Der Singisen Saal im ehemaligen Kloster Muri ist eröffnet.

Melanie Burgener

«Eigentlich weihen wir gleich zwei Sachen ein», sagt Robert Häfner. «Wir eröffnen den neuen Singisen Saal – er ist der Höhepunkt. Aber er ist auch Teil eines grösseren Ganzen: des gesamten Singisenflügels.» In den Worten des Stiftungsratspräsidenten von Murikultur schwingt Freude, aber auch Stolz mit. Stolz darüber, was im vergangenen Jahrzehnt aus diesem Teil des ehemaligen Klosters Muri geworden ist.

Mit der Fertigstellung des Singisen Saals und dessen Eröffnung mit den geladenen Gästen am vergangenen Samstag, endete die dritte und letzte Phase einer Reihe aufwendiger Restaurierungen. Seit der kürzlich verstorbene Mäzen Franz Käppeli den Singisenflügel 2013/2014 von der Gemeinde Muri gekauft hat, sind verschiedene Museen und Ausstellungsräume entstanden. «Aus diesem 400 Jahre alten Gebäude ist ein Haus der Kultur geworden», präzisiert Häfner.

Perfekte Akustik für Musik – aber auch für Lesungen

Im nun letzten Raum, wo früher die Mönche ihre Schriften studiert und später Menschen im Bürgerheim ihren Lebensabend verbracht haben, sollen von nun an viele Facetten der Kultur erlebbar gemacht werden.

Die schwere Türe zum neuen Singisen Saal steht an diesem

Samstagnachmittag offen und gewährt einen Blick in den hell erleuchteten Raum. Am anderen Ende des 170 Quadratmeter grossen Saals spielt der Pianist Oliver Schnyder auf einem Flügel. Dass das Klangergebnis so gut ist, liegt nebst seinem Können auch an der Akustik. «Der Stiftungsrat hat vorgesehen, hier einen multifunktionalen Raum zu schaffen», erzählt Häfner. «Josef Gut hat sich dann mit seiner Stiftung Klassische Musik Muri stark dafür engagiert, dass dieser Raum ein Saal für klassische Musik wird.» Dafür habe Gut das Umbauprojekt mit einem grosszügigen finanziellen Beitrag unterstützt und es der Stiftung ermöglicht, den Raum so auszurichten, dass die Akustik Konzerte ermöglicht.

Das wurde zum Beispiel mit der Form des Raumes ermöglicht. Er ist nicht ganz rechteckig und hat viele harte Fensterfronten. Die perforierten Deckenelemente sorgen ebenfalls für einen guten Klang. «Es sollen aber auch Lesungen und Referate stattfinden können», sagt Marlène Nogara, Vizepräsidentin von Murikultur. «Deshalb gibt es spezielle Vorhänge. Wenn man sie zuzieht, schlucken sie den Hall, der beim Reden stört.» Der neue Singisen Saal soll als Teil des Singisenflügels über die Region hinausstrahlen. «Wir haben den Anspruch, ein kultureller Leuchtturm zu sein», sagt Häfner. Nogara ergänzt: «Er soll das

ländliche Freiamt zu einem kulturellen Hotspot machen.»

Singisenflügel wird 2027 an die Stiftung verschenkt

In den unteren Stockwerken wird das mit dem Museum Kloster Muri, dem Privatmuseum von Franz Käppeli für medizinhistorische Bücher und dem Museum Caspar Wolf bereits gelebt. Häfner erzählt: «Neu gibt es unter dem Dach nebst den Archivräumen von Wolf das Privatarchiv der letzten Kaiserin Zita.» Der fertiggestellte Singisenflügel soll zum 1000-Jahr-Jubiläum des Klosters Muri im Jahr 2027 von der Familie von Franz Käppeli an Murikultur verschenkt werden. Dass dessen Fertigstellung von nationaler Bedeutung ist, sagte am Samstag auch Regierungsrat Dieter Egli. Er sprang für Landammann Alex Hürzeler ein, der sich in Isolation befand, und betonte, dass das Ende dieses Projektes ein Meilenstein für den Kulturkanton Aargau sei.

Der Anstoss für das Projekt gab der frühere Murianer Arzt Urs Pilgrim, für einen Grossteil der Finanzierung war Josef Gut verantwortlich. Dafür werden beide an der Sommergmeind zu Ehrenbürger von Muri gekürt, wie Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger bei der Eröffnung verkündete. Die Eröffnung für die Bevölkerung findet im Rahmen des Kammermusikfestivals Frühlingserwachen vom 18. bis am 20. März statt.

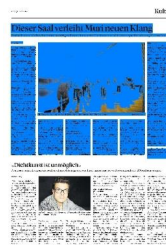


Der neue Singisen Saal ist speziell auf klassische Konzerte ausgerichtet.

Bilder: Alex Wagner



Murikultur-Präsident Robert Häfner und Vizepräsidentin Marlène Nogara freuen sich über die Eröffnung.



Dieser Saal verleiht Muri neuen Klang

Muri will sich zum kulturellen Zentrum der Region bauen. Der neue Saal für Kammermusik ist ein Versprechen, das eingelöst werden muss.

Anna Raymann

Wo einst gelesen wurde, soll heute kräftig musiziert werden. Aus dem einstigen Lesesaal im Singisenflügel im Kloster Muri wurde ein feiner Saal für Kammermusik.

Die Architektin Anja Thor vom Büro GIPA begleitet das Projekt in Muri seit vielen Jahren, 2013 begann der Umbau des Klostermuseums, es folgte der Ausbau des privaten Büchermuseums sowie des Caspar-Wolf-Museums auf der ersten Etage. Der Kammermusiksaal schliesst nun den Kreis: «Es war schon immer ein Gebäude mit vielen Nutzungen, sogar das Steueramt war einst unter diesem Dach. Mit dem Umbau ist es von einem «Ort der Pflichten» zu einem «Ort der Kultur und Freude» geworden», so Thor.

Die Räume wurden zuvor mehrfach renoviert, zuletzt in den 90er-Jahren. «Stuckstrukturen an den Aussenwänden haben aber erahnen lassen, dass es einst einen Saal an dieser Stelle gegeben hat», so Thor. «Mit Unterlagen vom Denkmalschutz galt es, diesen wieder auszuarbeiten. Erst bei den Abbrucharbeiten entdeckten wir, dass wir einen Raum ohne Stützen würden bauen können. Das war eine fantastische Überraschung.» So konnte der Singisen-Saal in seine ursprüngliche Form des 17. Jahrhunderts zurückgeführt werden.

Die Architekten haben daraus gemeinsam mit Akustikern und den Innenausstattern von

Ligno einen eleganten Saal gebaut, der sich bescheiden gibt. Den Boden deckt dunkles Parkett, die Technik verbirgt sich unter der dezent verzierten und, natürlich, Akustik optimierenden Modulardecke.

«In den bisherigen Etappen zu den Ausstellungsräumen ging es vor allem darum, optimale Bedingungen für die Exponate zu schaffen», erzählt die Architektin, «für Konzerte darf es im Singisen-Saal nun auch festlich werden.» Auf den 170 m² finden knapp 100 Personen Platz, die Bühne kann je nach Bedarf umgebaut werden. Konferenzen, Ausstellungen oder Lesungen können hier also ebenso stattfinden. Nur sollte aus Flexibilität keine Unentschlossenheit werden. Der Charakter des Raumes muss erarbeitet – besser noch – erspielt werden.

Ein guter Saal muss gut genutzt werden

«Ein Saal, der Massstäbe setzen wird», heisst es selbstbewusst im Programm. Nach dem hochkarätig programmierten Eröffnungsfestival wird der Saal allerdings erst wieder im November musikalisch bespielt.

Braucht Muri also einen Konzertraum für 1,5 Millionen, der nach der Eröffnung im ersten Jahr nur für zwei weitere Konzerte genutzt wird? Renato Bizzotto, künstlerischer Leiter von «Musik im Festsaal», ist überzeugt: «Mit dem Singisen-Saal sind wir unabhängig.» Es sei nicht immer einfach gewe-

sen, Räume zu bekommen, die den Ansprüchen gerecht werden. «Der bestehende Festsaal ist optimal für grosse Besetzungen und Orchester. Kammermusik spielt man aber lieber in einem kleineren Saal, den man dafür voll besetzen kann», sagt Bizzotto, «und – das hat uns Corona gelehrt – in dem man Konzerte auch zwei Mal hintereinander spielen kann.» Der Umbau wurde zu grossen Teilen vom Swisslos-Fonds sowie der Stiftung für klassische Musik Muri getragen.

Nun, in Sichtweite zum neuen Hotel Caspar aus der Feder von Architektin Tilla Theus, habe man optimale Bedingungen, die man ausnutzen wolle: «Es wird ein jährliches Frühlingfestival geben, 2023 mit Sebastian Bohren als Residenzkünstler. Auch die etablierten Formate wie Muri Masterclasses und Muri Competition, Young-Artist-Konzerte und weitere Kammermusikkonzerte werden hier stattfinden», so Bizzotto.

Den richtigen Klang bringt ein Flügel aus Hamburg

Das Frühlingfestival in diesem Jahr ist sogleich die offizielle Eröffnung. Renato Bizzotto hat ein vielfältiges Programm zusammengestellt: «Es soll das ganze Spektrum des neuen Saals zeigen. Das Duo Zephyr kommt mit Violine und Harfe, die Welt des Pianos eröffnen grosse Namen wie Fazıl Say, Claire Huangci sowie der Lokalstar von internationalem Format Oliver

Hauptausgabe

Aargauer Zeitung Gesamt Regio
5001 Aarau
058/ 200 58 58
<https://www.aargauerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 37'832
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 17
Fläche: 73'637 mm²

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83654903
Ausschnitt Seite: 2/2

Print

Schnyder mit seinem Trio.»

Letzterer ist massgeblich für den neuen Klang in Muri verantwortlich. Oliver Schnyder hat den Flügel für den Saal ausgewählt, fündig wurde er in Hamburg: «Spitzeninstrumente wie die von Steinway & Sons sind objektiv alle gleich gut, wenn sie frisch vom Stapel kommen. Doch gibt es bei jeder Auswahl

ein Instrument, das einen ganz besonderen Charakter offenbart: Es reagiert nicht nur, sondern inspiriert den Pianisten: Es ist wie in der Liebe...», erzählt Schnyder, der sich auf die neue Spielstätte in Muri freut. «Das ist eine grosse Chance für Muri mit seiner musikalischen Vielfalt – und für den gesamten Kulturstandort Schweiz.»

Diese Chance muss Muri nun packen. Denn für einen Seminarraum allein braucht es weder Flügel noch Akustikdecke.

**Kammermusikfestival
Frühlingserwachen: 18.–20.3.,
Singisen-Saal, Muri.**



Ein Festival für Kammermusik soll die Möglichkeiten des neuen Singisen-Saals vorführen.

Bild: Gregor Galliker

Hauptausgabe

Aargauer Zeitung Gesamt Regio
5001 Aarau
058/ 200 58 58
<https://www.aargauerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 37'832
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Seite: 17
Fläche: 73'637 mm²

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83654903

Print

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

Medium	Typ	Auflage
Aargauer Zeitung / Gesamt Regio	Hauptausgabe	37'832
Aargauer Zeitung / Aarau-Lenzburg-Zofingen Regio-Ausgabe	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	20'330
Aargauer Zeitung / Brugg Regio-Ausgabe	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	5'471
Aargauer Zeitung / Freiamt Regio-Ausgabe	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	6'707
Aargauer Zeitung / Fricktal Regio-Ausgabe	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	4'098
Limmattaler Zeitung	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	5'537
Zofinger Tagblatt	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	8'848
Badener Tagblatt	Kopfblätter u. Reg. ausgaben	16'415
	Gesamtauflage	105'238



Muri

Kultur aus der Studierstube

Di, 15. Mär. 2022

Der Singisensaal ist eröffnet – ein neuer kultureller Hotspot für die Region und den ganzen Kanton

Einst war es Lesesaal und Studierstube der Mönche. Auch Abteilungen der Gemeindeverwaltungen waren schon hier untergebracht. Bis vor wenigen Jahren war es das Hospiz, wo immer wieder Mönche lebten. Und nun ist im zweiten Obergeschoss des Singisenflügels ein historisch-moderner Saal entstanden. Die Nutzung soll vielseitig sein.

Annemarie Keusch

Regierungsrat Dieter Egli spricht von einem Meilenstein. Einem Meilenstein für das Kloster, für Murikultur und für den Kulturkanton Aargau. Der neue Singisensaal weiss zu gefallen. «Keine Stütze, kein Pfeiler stört unseren Blick, der ganze Saal gewinnt dadurch noch mehr an Grösse», hielt Egli fest. Wenn man bedenke, dass diese Fläche zuvor in mehrere einzelne Räume mit einem Korridor aufgeteilt war, sei die Verwandlung bemerkenswert. «Sie ist gleichzeitig aber nicht abwegig, denn der Singisensaal war auch früher schon ein grosser Raum», berichtete Egli. Lesesaal, Teil des Altersheims, Benediktinerhospiz – die Räumlichkeiten wurden schon auf verschiedenste Arten genutzt. Jetzt ist ein Raum entstanden, der vielseitig genutzt werden kann und soll. Konzerte, Lesungen, Seminare, Versammlungen – ganz vieles soll im neuen Singisensaal möglich sein.

Eine historische Saalsituation zeitgemäss interpretieren, darum sei es beim Projekt gegangen. «Das ist bei der Deckenkonstruktion gut sichtbar», hielt Egli fest. Diese Decke leistet technisch einiges, beinhaltet etwa die Lüftung, ist gleichzeitig auch die Beleuchtung. «Neues und Altes haben hier würdig zusammengefunden.» Der Singisensaal bereichere fortan zusammen mit den bereits bestehenden kulturellen Angeboten im Singisenflügel und im ganzen Klosterbezirk das öffentliche Leben der Gemeinde und der Region. «Muri wird damit als kultureller Hotspot noch attraktiver und wird in seiner nationalen Ausstrahlung weiter gestärkt.»

Akustische Herausforderung

Nochmals auf die Geschichte des neu eröffneten Singisensaals ging Robert Häfner, Stiftungsratspräsident von Murikultur, ein. Im Nutzungskonzept sei vorgesehen gewesen, diesen Lesesaal als multifunktionalen Raum in seiner ursprünglichen Grösse wiederherzustellen. Überhaupt erst dazu kam es, weil das Hospiz nach dem Tod von Pater Bonifaz leer stand und der Konvent die Entscheidung fällte, das Mietverhältnis zu kündigen. «Dieser Entscheid hat schliesslich den Weg frei gemacht für den Umbau», führte Häfner aus.

Dass der Saal nicht nur für Ausstellungen, Vorträge und ähnliche Zwecke tauglich gemacht wurde, sondern auch als Kammermusiksaal, sei der Stiftung für klassische Musik Muri mit Josef Gut zu verdanken. «Der Optimismus und das Feuer haben uns ermutigt, gross zu denken und das Projekt zu erweitern.» Für die planenden Architekten und Akustiker sei dies eine höchst anspruchsvolle Arbeit gewesen. «Es braucht Wände, die Widerhall ermöglichen, aber eben nicht zu viel», nennt Häfner ein Beispiel für die Ansprüche an die Akustik.

Doppelte Freude beim Gemeindepräsidenten

Häfner ist überzeugt, dass «unsere Gäste und Besucher im Singisensaal den Geist des Ortes spüren und erleben». In diesem Raum versammle und verdichte sich die Geschichte des Klosters. «Muri und Murikultur verstärken mit dem heutigen Tag die Präsenz als Kultur-Hochburg und sorgen neben den urbanen kulturellen Zentren für Regionalität auch bei der Kultur im Aargau – Weltklasse vor der eigenen Haustür, im Wohnzimmer gewissermassen.»

Seine Freude zum Ausdruck brachte auch Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger. Und diese Freude sei doppelt. «Murikultur hat nun die dankbare und auch herausfordernde Aufgabe, dieses Haus mit noch mehr Kultur



zu füllen», meinte er. Er freue sich auch für die Gemeinde. «Die Möglichkeiten, die sich mit dieser einmaligen Infrastruktur bieten, sind fantastisch.» Muri profitiere doppelt, darum sei seine Freude doppelt. Zum einen würden sich neue Chancen für die Kultur und Murikultur eröffnen. Zum andern profitiere Muri auch wirtschaftlich. «Und damit meine ich nicht nur die Gastwirtschaft, sondern ganz viele andere Bereiche auch. Muri prosperiert sozusagen auch dank und mit Kultur.»

Andenken an Franz Käppeli

Die Gemeinde könne sich überaus glücklich schätzen, was die letzten Jahre alles entstanden sei. «Dabei hat die Gemeinde selbst eine untergeordnete Rolle gespielt, hat zwar immer Hand geboten und nicht verhindert. Aber Visionen gesponnen, Ideen kreiert, Konzepte geschrieben, Überzeugungsarbeit geleistet, Geld organisiert und Fäden gezogen haben andere – und das seit vielen Jahren.» Das gipfle in der Eröffnung dieses «grossartigen» Saals.

Allen zu danken, das versuchte keiner der Redner. Mit Urs Pilgrim und Josef Gut hoben aber alle drei zwei Persönlichkeiten ganz besonders hervor. Und auch eine dritte erwähnten alle: Franz Käppeli. Rund eineinhalb Monate ist es her, dass er überraschend verstarb. «Seine Finanzierungszusage für den Singisenflügel mit dem Schenkungsversprechen an Murikultur war es, die am Ursprung der heutigen Feier und der gesamten Entwicklung des Singisensflügels stand», hielt Regierungsrat Dieter Egli fest.

Käppeli sei ein weitsichtiger Visionär, ein grosszügiger Mäzen gewesen. «Indem wir heute und an allen nachfolgenden Veranstaltungen die Räume im Singisenflügel mit Leben, anregenden Gesprächen und stimmungsvollen Klängen füllen, bewahren wir Franz Käppeli ein würdiges Andenken.»

Geschichte des Singisensflügels

Acht Jahre. Gegen zwölf Millionen Franken wurden in dieser Zeit investiert. In das Gebäude, in Museen, in Archive, in den Singisensaal. Aus dem Singisenflügel ist ein Haus der Kultur geworden. 2013/14 begann die Geschichte mit dem Kauf des Singisensflügels. Franz Käppeli erwarb diesen von der Gemeinde Muri, mit dem Versprechen, diesen spätestens 2027 – wenn das Kloster das tausendjährige Bestehen feiert – der Stiftung Murikultur zu schenken.

Seither ist einiges passiert. 2014 wurde das Museum Kloster Muri, samt Besucherzentrum und Café, realisiert. Im Oktober 2016 folgte die Eröffnung des Privatmuseums von Franz Käppeli, des Museums für medizinhistorische Bücher. «Hier wird seine einzigartige und wertvolle Sammlung an historischen medizinischen Büchern gezeigt», führt Murikultur-Stiftungspräsident Robert Häfner aus. Im April 2019 konnte die Stiftung das Museum Caspar Wolf im ersten Obergeschoss des Hauses eröffnen, das dem Pionier der europäischen Landschaftsmalerei gewidmet ist. «Gleichzeitig erfuhr das Singisenforum für zeitgenössische Kunst seine Wiederbelebung in neuen, grösseren Räumen», resümierte Häfner. Im Dachgeschoss ist das private Archiv der letzten Kaiserin Zita untergebracht.

Und die Eröffnung des Singisensaals bildet nun den Abschluss. In acht Jahren ist aus dem Singisenflügel auf vier Etagen ein Haus der Kultur geworden. –ake

Ein Steinway als Geschenk

Flügel als Zierde und Prunkstück des Saals

Pianist Oliver Schnyder ist die Freude anzusehen. Er ist der Erste, der auf dem Steinway-Flügel im Singisensaal vor Publikum spielt. Ganz langsam schliesst Schnyder die Augen. Er lächelt. Führt seine Finger behutsam zu den Tasten. Und mit seinem virtuosen Spiel nimmt er die Besucherinnen und Besucher der Eröffnung mit in eine ganz andere Welt. Viele tun es Schnyder gleich, lassen mit geschlossenen Augen die Musik wirken.

Schnyder war es, der diesen Flügel für den Singisensaal auswählte. Dafür reiste er nach Hamburg, in die Manufaktur von «Steinway & Sons». «Im Showroom gab es sechs grosse Flügel, sechs Kammermusikflügel und vier



mittlere», erklärte er den Besucherinnen und Besuchern. Gleich gut seien sie alle. «Aber es ist wie bei zwischenmenschlichen Kontakten. Bei den einen spürt man auf Antrieb mehr.» Um diese herauszufinden, habe er alle Kammermusikflügel – diese würden von der Grösse her am besten passen – bespielt und bewertet. «Ein Flügel schwang obenaus, eben dieser», meinte Schnyder und zeigte auf das Instrument im Singisensaal. Es sei ein ausgeglichener Flügel, einer, der singe, der leuchte, der kraftvoll könne, aber auch sanft. «Dass einen ein Instrument derart anspricht, ist etwas ganz Seltenes. Das musikalische Band in diesem Saal, wo jedes Detail stimmt, durchschneiden zu dürfen, ist eine riesige Ehre.»

«Überwältigendes Geschenk»

Als Zierde und Prunkstück bezeichnet Robert Häfner, Stiftungsratspräsident, den Steinway-Flügel. Es ist ein Geschenk von Josef Gut und seiner Stiftung für klassische Musik. «Es ist ein unglaubliches, ein wunderbares Geschenk, das uns noch immer überwältigt.» Es sei ein Geschenk auch an die vielen Musikfreunde, für das Publikum und die Künstler, die hier auftreten. Pianist Oliver Schnyder fasste es in wenigen Worten zusammen: «Ich glaube, die grösste Konzentration an Kultur-affinen Menschen gibt es in Muri.» –ake



Stiftungsratspräsident Robert Häfner richtete seine Worte an zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Kultur. Bilder: Annemarie Keusch



«Musik ist alle gleich»

15. Mär. 2022

Marquis Hill bei «Musig im Pflegidach»

Von seinen Anfängen als einer der aufregendsten jungen Trompeter Chicagos bis zu seinem heutigen Status als international renommierter Musiker, Komponist und Bandleader hat Marquis Hill unermüdlich daran gearbeitet, die Grenzen zwischen den Musikgenres zu überwinden. Das zeigt er auch am Sonntag, 20. März, 20.30 Uhr, in Muri.

Die Mission, Stile zu vereinen, ergänzt durch Marquis Hills absolute Beherrschung seines Instruments, ist eine durchgehende Linie, die seine vielen Erfolge verbindet. Sie ist auf seinem neuesten Album «Modern Flows Vol. II» zu hören, das eine nahtlose Mischung aus Jazz-Interplay, Hip-Hop-beeinflussten Rhythmen und sozialem Spoken Word bietet.

Für Hill ist das Spielen und Zuhören ohne Grenzen schon lange ein Instinkt. «Es kommt...





Muri

Kultur aus der Studierstube

Di, 15. Mär. 2022

Der Singisensaal ist eröffnet – ein neuer kultureller Hotspot für die Region und den ganzen Kanton

Einst war es Lesesaal und Studierstube der Mönche. Auch Abteilungen der Gemeindeverwaltungen waren schon hier untergebracht. Bis vor wenigen Jahren war es das Hospiz, wo immer wieder Mönche lebten. Und nun ist im zweiten Obergeschoss des Singisenflügels ein historisch-moderner Saal entstanden. Die Nutzung soll vielseitig sein.

Annemarie Keusch

Regierungsrat Dieter Egli spricht von einem Meilenstein. Einem Meilenstein für das Kloster, für Murikultur und für den Kulturkanton Aargau. Der neue Singisensaal weiss zu gefallen. «Keine Stütze, kein Pfeiler stört unseren Blick, der ganze Saal gewinnt dadurch noch mehr an Grösse», hielt Egli fest. Wenn man bedenke, dass diese Fläche zuvor in mehrere einzelne Räume mit einem Korridor aufgeteilt war, sei die Verwandlung bemerkenswert. «Sie ist gleichzeitig aber nicht abwegig, denn der Singisensaal war auch früher schon ein grosser Raum», berichtete Egli. Lesesaal, Teil des Altersheims, Benediktinerhospiz – die Räumlichkeiten wurden schon auf verschiedenste Arten genutzt. Jetzt ist ein Raum entstanden, der vielseitig genutzt werden kann und soll. Konzerte, Lesungen, Seminare, Versammlungen – ganz vieles soll im neuen Singisensaal möglich sein.

Eine historische Saalsituation zeitgemäss interpretieren, darum sei es beim Projekt gegangen. «Das ist bei der Deckenkonstruktion gut sichtbar», hielt Egli fest. Diese Decke leistet technisch einiges, beinhaltet etwa die Lüftung, ist gleichzeitig auch die Beleuchtung. «Neues und Altes haben hier würdig zusammengefunden.» Der Singisensaal bereichere fortan zusammen mit den bereits bestehenden kulturellen Angeboten im Singisenflügel und im ganzen Klosterbezirk das öffentliche Leben der Gemeinde und der Region. «Muri wird damit als kultureller Hotspot noch attraktiver und wird in seiner nationalen Ausstrahlung weiter gestärkt.»

Akustische Herausforderung

Nochmals auf die Geschichte des neu eröffneten Singisensaals ging Robert Häfner, Stiftungsratspräsident von Murikultur, ein. Im Nutzungskonzept sei vorgesehen gewesen, diesen Lesesaal als multifunktionalen Raum in seiner ursprünglichen Grösse wiederherzustellen. Überhaupt erst dazu kam es, weil das Hospiz nach dem Tod von Pater Bonifaz leer stand und der Konvent die Entscheidung fällte, das Mietverhältnis zu kündigen. «Dieser Entscheid hat schliesslich den Weg frei gemacht für den Umbau», führte Häfner aus.

Dass der Saal nicht nur für Ausstellungen, Vorträge und ähnliche Zwecke tauglich gemacht wurde, sondern auch als Kammermusiksaal, sei der Stiftung für klassische Musik Muri mit Josef Gut zu verdanken. «Der Optimismus und das Feuer haben uns ermutigt, gross zu denken und das Projekt zu erweitern.» Für die planenden Architekten und Akustiker sei dies eine höchst anspruchsvolle Arbeit gewesen. «Es braucht Wände, die Widerhall ermöglichen, aber eben nicht zu viel», nennt Häfner ein Beispiel für die Ansprüche an die Akustik.

Doppelte Freude beim Gemeindepräsidenten

Häfner ist überzeugt, dass «unsere Gäste und Besucher im Singisensaal den Geist des Ortes spüren und erleben». In diesem Raum versammle und verdichte sich die Geschichte des Klosters. «Muri und Murikultur verstärken mit dem heutigen Tag die Präsenz als Kultur-Hochburg und sorgen neben den urbanen kulturellen Zentren für Regionalität auch bei der Kultur im Aargau – Weltklasse vor der eigenen Haustür, im Wohnzimmer gewissermassen.»

Seine Freude zum Ausdruck brachte auch Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger. Und diese Freude sei doppelt. «Murikultur hat nun die dankbare und auch herausfordernde Aufgabe, dieses Haus mit noch mehr Kultur



Online-Ausgabe

Wohler Anzeiger
5610 Wohlen AG
056/ 618 58 58
<https://wohleranzeiger.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83694182
Ausschnitt Seite: 2/3

News Websites

zu füllen», meinte er. Er freue sich auch für die Gemeinde. «Die Möglichkeiten, die sich mit dieser einmaligen Infrastruktur bieten, sind fantastisch.» Muri profitiere doppelt, darum sei seine Freude doppelt. Zum einen würden sich neue Chancen für die Kultur und Murikultur eröffnen. Zum andern profitiere Muri auch wirtschaftlich. «Und damit meine ich nicht nur die Gastwirtschaft, sondern ganz viele andere Bereiche auch. Muri prosperiert sozusagen auch dank und mit Kultur.»

Andenken an Franz Käppeli

Die Gemeinde könne sich überaus glücklich schätzen, was die letzten Jahre alles entstanden sei. «Dabei hat die Gemeinde selbst eine untergeordnete Rolle gespielt, hat zwar immer Hand geboten und nicht verhindert. Aber Visionen gesponnen, Ideen kreiert, Konzepte geschrieben, Überzeugungsarbeit geleistet, Geld organisiert und Fäden gezogen haben andere – und das seit vielen Jahren.» Das gipfle in der Eröffnung dieses «grossartigen» Saals.

Allen zu danken, das versuchte keiner der Redner. Mit Urs Pilgrim und Josef Gut hoben aber alle drei zwei Persönlichkeiten ganz besonders hervor. Und auch eine dritte erwähnten alle: Franz Käppeli. Rund eineinhalb Monate ist es her, dass er überraschend verstarb. «Seine Finanzierungszusage für den Singisenflügel mit dem Schenkungsversprechen an Murikultur war es, die am Ursprung der heutigen Feier und der gesamten Entwicklung des Singisensflügels stand», hielt Regierungsrat Dieter Egli fest.

Käppeli sei ein weitsichtiger Visionär, ein grosszügiger Mäzen gewesen. «Indem wir heute und an allen nachfolgenden Veranstaltungen die Räume im Singisenflügel mit Leben, anregenden Gesprächen und stimmungsvollen Klängen füllen, bewahren wir Franz Käppeli ein würdiges Andenken.»

Geschichte des Singisensflügels

Acht Jahre. Gegen zwölf Millionen Franken wurden in dieser Zeit investiert. In das Gebäude, in Museen, in Archive, in den Singisensaal. Aus dem Singisenflügel ist ein Haus der Kultur geworden. 2013/14 begann die Geschichte mit dem Kauf des Singisensflügels. Franz Käppeli erwarb diesen von der Gemeinde Muri, mit dem Versprechen, diesen spätestens 2027 – wenn das Kloster das tausendjährige Bestehen feiert – der Stiftung Murikultur zu schenken.

Seither ist einiges passiert. 2014 wurde das Museum Kloster Muri, samt Besucherzentrum und Café, realisiert. Im Oktober 2016 folgte die Eröffnung des Privatmuseums von Franz Käppeli, des Museums für medizinhistorische Bücher. «Hier wird seine einzigartige und wertvolle Sammlung an historischen medizinischen Büchern gezeigt», führt Murikultur-Stiftungspräsident Robert Häfner aus. Im April 2019 konnte die Stiftung das Museum Caspar Wolf im ersten Obergeschoss des Hauses eröffnen, das dem Pionier der europäischen Landschaftsmalerei gewidmet ist. «Gleichzeitig erfuhr das Singisenforum für zeitgenössische Kunst seine Wiederbelebung in neuen, grösseren Räumen», resümierte Häfner. Im Dachgeschoss ist das private Archiv der letzten Kaiserin Zita untergebracht.

Und die Eröffnung des Singisensaals bildet nun den Abschluss. In acht Jahren ist aus dem Singisenflügel auf vier Etagen ein Haus der Kultur geworden. –ake

Ein Steinway als Geschenk

Flügel als Zierde und Prunkstück des Saals

Pianist Oliver Schnyder ist die Freude anzusehen. Er ist der Erste, der auf dem Steinway-Flügel im Singisensaal vor Publikum spielt. Ganz langsam schliesst Schnyder die Augen. Er lächelt. Führt seine Finger behutsam zu den Tasten. Und mit seinem virtuosen Spiel nimmt er die Besucherinnen und Besucher der Eröffnung mit in eine ganz andere Welt. Viele tun es Schnyder gleich, lassen mit geschlossenen Augen die Musik wirken.

Schnyder war es, der diesen Flügel für den Singisensaal auswählte. Dafür reiste er nach Hamburg, in die Manufaktur von «Steinway & Sons». «Im Showroom gab es sechs grosse Flügel, sechs Kammermusikflügel und vier

mittlere», erklärte er den Besucherinnen und Besuchern. Gleich gut seien sie alle. «Aber es ist wie bei zwischenmenschlichen Kontakten. Bei den einen spürt man auf Anhieb mehr.» Um diese herauszufinden, habe er alle Kammermusikflügel – diese würden von der Grösse her am besten passen – bespielt und bewertet. «Ein Flügel schwang obenaus, eben dieser», meinte Schnyder und zeigte auf das Instrument im Singisensaal. Es sei ein ausgeglichener Flügel, einer, der singe, der leuchte, der kraftvoll könne, aber auch sanft. «Dass einen ein Instrument derart anspricht, ist etwas ganz Seltenes. Das musikalische Band in diesem Saal, wo jedes Detail stimmt, durchschneiden zu dürfen, ist eine riesige Ehre.»

«Überwältigendes Geschenk»

Als Zierde und Prunkstück bezeichnet Robert Häfner, Stiftungsratspräsident, den Steinway-Flügel. Es ist ein Geschenk von Josef Gut und seiner Stiftung für klassische Musik. «Es ist ein unglaubliches, ein wunderbares Geschenk, das uns noch immer überwältigt.» Es sei ein Geschenk auch an die vielen Musikfreunde, für das Publikum und die Künstler, die hier auftreten. Pianist Oliver Schnyder fasste es in wenigen Worten zusammen: «Ich glaube, die grösste Konzentration an Kultur-affinen Menschen gibt es in Muri.» –ake



Stiftungsratspräsident Robert Häfner richtete seine Worte an zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Kultur. Bilder: Annemarie Keusch





Muri

Ein Meilenstein fürs Freiamt und den ganzen Kulturkanton Aargau: Der neue Singisen Saal ist eröffnet

Am Samstag eröffnete die Stiftung Murikultur den neuen Singisen Saal. Mit dessen Fertigstellung endet die letzte Phase im Grossprojekt Singisenflügel im ehemaligen Kloster Muri. Von nun an sollen die Räumlichkeiten als kultureller Leuchtturm erstrahlen.

13.03.2022, Melanie Burgener

«Eigentlich weihen wir heute gleich zwei Sachen ein», sagt Robert Häfner. «Wir eröffnen den neuen Singisen Saal – er ist der Höhepunkt. Aber er ist auch Teil eines grösseren Ganzen: des gesamten Singisenflügels.» In den Worten des Stiftungsratspräsidenten von Murikultur schwingt Freude, aber auch Stolz mit. Stolz darüber, was im vergangenen Jahrzehnt aus diesem Teil des ehemaligen Klosters Muri geworden ist.

Mit der Fertigstellung des neuen Singisen Saals und dessen Eröffnung mit den geladenen Gästen am vergangenen Samstag endete die dritte und letzte Phase einer Reihe aufwendiger Restaurierungen. Seit der kürzlich verstorbene Mäzen Franz Käppeli den Singisenflügel 2013/2014 von der Einwohnergemeinde Muri gekauft hat, sind auf vier Stockwerken verschiedene Museen und Ausstellungsräume entstanden. Robert Häfner präzisiert:

«Aus diesem 400 Jahre alten Gebäude ist ein Haus der Kultur geworden.»

Im nun letzten Raum, wo früher einst die Mönche ihre Schriften studiert und später die Menschen aus Muri im Bürgerheim ihren Lebensabend verbracht haben, sollen von nun an möglichst viele Facetten der Kultur erlebbar gemacht werden.

Die perfekte Akustik für klassische Musik – aber auch für Lesungen

Die schwere Türe zum neuen Singisen Saal steht an diesem Samstagnachmittag offen und gewährt einen Blick in den hell erleuchteten Raum. Am anderen Ende des 170 Quadratmeter grossen Saals spielt der Pianist Oliver Schnyder auf einem Flügel. Dass das Klangergebnis so gut ist, liegt nebst seinem Können auch an der Akustik in diesem Saal.

«Der Stiftungsrat hat vorgesehen, hier einen multifunktionalen Raum zu schaffen», erzählt Häfner. «Josef Gut hat sich dann mit seiner Stiftung Klassische Musik Muri stark dafür engagiert, dass dieser Raum ein Saal für klassische Musik wird.» Dafür habe Gut das Umbauprojekt mit einem grosszügigen finanziellen Beitrag unterstützt und es der Stiftung ermöglicht, den Raum so auszurichten, dass die Akustik klassische Konzerte ermöglicht.

Das wurde zum Beispiel mit der Form des Raumes ermöglicht. Er ist nicht ganz rechteckig und hat viele harte Fensterfronten. Die perforierten Deckenelemente sorgen ebenfalls für einen guten Klang. «Es sollen hier aber auch Lesungen und Referate stattfinden können», sagt Marlène Nogara, Vizepräsidentin von Murikultur. «Aus diesem Grund haben wir spezielle Vorhänge eingebaut. Wenn man diese zuzieht, schlucken sie den Hall, den es für die Musik braucht, der beim Reden aber stört.»

Der Singisenflügel soll das Freiamt zum kulturellen Hotspot machen

Der neue Singisen Saal soll als Teil des Singisenflügels über die Region von Muri hinausstrahlen. «Wir haben den Anspruch, ein kultureller Leuchtturm zu sein», sagt Robert Häfner. Nogara ergänzt: «Er soll das ländliche Freiamt im Vergleich zu den urbanen Ortschaften zu einem kulturellen Hotspot machen.»

In den bereits restaurierten Räumen in den unteren Stockwerken wird das mit dem Museum Kloster Muri, dem Privatmuseum von Franz Käppeli für medizinhistorische Bücher und dem Museum Caspar Wolf zu ehren des

Murianer Alpenmalers bereits gelebt. Häfner erzählt: «Neu gibt es unter dem Dach nebst den Archivräumen von Wolf das Privatarchiv der letzten Kaiserin Zita.»

Urs Pilgrim und Josef Gut erhalten das Ehrenbürgerrecht

Der fertiggestellte Singisenflügel soll zum 1000-Jahr-Jubiläum des Klosters Muri im Jahr 2027 von der Familie von Franz Käppeli an Murikultur verschenkt werden. Dass dessen Fertigstellung von nationaler Bedeutung ist, sagte am Samstag auch Regierungsrat Dieter Egli in seiner Rede. Er sprang für Landammann Alex Hürzeler ein, der sich in Isolation befand, und betonte, dass das Ende dieses Projektes ein Meilenstein für den gesamten Kulturkanton Aargau darstelle.

Dass das ermöglicht werden konnte, dafür brauchte es zuerst eine Idee, dann die finanzielle Unterstützung. Den Anstoss für das Projekt gab der frühere Murianer Arzt Urs Pilgrim, für einen Grossteil der Finanzierung war Josef Gut verantwortlich. Für ihr Engagement werden beide an der kommenden Sommergemeindeversammlung zu Ehrenbürgern von Muri gekürt, wie Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger zur Feier der Eröffnung verkündete.

Die offizielle Eröffnung für die Bevölkerung findet im Rahmen des Kammermusikfestivals Frühlingserwachen vom Freitag, 18., bis am Sonntag, 20. März, statt.



Er soll ein kultureller Leuchtturm werden, der übers Freiamt hinaus strahlt: der neue Singisen Saal im ehemaligen Kloster Muri ist eröffnet. Alexander Wagner



Murikulturs Stiftungsratspräsident Robert Häfner und die Vizepräsidentin Marlène Nogara freuen sich über die Eröffnung des neuen Singisen Saals. Alexander Wagner





Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83694189
Ausschnitt Seite: 4/4

Die speziellen Deckenelemente sorgen für einen guten Klang im Saal. Alexander Wagner Alexander Wagner



Online-Ausgabe

BZ Basel
4051 Basel
061 555 79 71
<https://www.bzbasel.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'580'000
Page Visits: 1'098'000



Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83694190
Ausschnitt Seite: 1/4

News Websites

Muri

Ein Meilenstein fürs Freiamt und den ganzen Kulturkanton Aargau: Der neue Singisen Saal ist eröffnet

Am Samstag eröffnete die Stiftung Murikultur den neuen Singisen Saal. Mit dessen Fertigstellung endet die letzte Phase im Grossprojekt Singisenflügel im ehemaligen Kloster Muri. Von nun an sollen die Räumlichkeiten als kultureller Leuchtturm erstrahlen.

13.03.2022, Melanie Burgener

«Eigentlich weihen wir heute gleich zwei Sachen ein», sagt Robert Häfner. «Wir eröffnen den neuen Singisen Saal – er ist der Höhepunkt. Aber er ist auch Teil eines grösseren Ganzen: des gesamten Singisenflügels.» In den Worten des Stiftungsratspräsidenten von Murikultur schwingt Freude, aber auch Stolz mit. Stolz darüber, was im vergangenen Jahrzehnt aus diesem Teil des ehemaligen Klosters Muri geworden ist.

Mit der Fertigstellung des neuen Singisen Saals und dessen Eröffnung mit den geladenen Gästen am vergangenen Samstag endete die dritte und letzte Phase einer Reihe aufwendiger Restaurierungen. Seit der kürzlich verstorbene Mäzen Franz Käppeli den Singisenflügel 2013/2014 von der Einwohnergemeinde Muri gekauft hat, sind auf vier Stockwerken verschiedene Museen und Ausstellungsräume entstanden. Robert Häfner präzisiert:

«Aus diesem 400 Jahre alten Gebäude ist ein Haus der Kultur geworden.»

Im nun letzten Raum, wo früher einst die Mönche ihre Schriften studiert und später die Menschen aus Muri im Bürgerheim ihren Lebensabend verbracht haben, sollen von nun an möglichst viele Facetten der Kultur erlebbar gemacht werden.

Die perfekte Akustik für klassische Musik – aber auch für Lesungen

Die schwere Türe zum neuen Singisen Saal steht an diesem Samstagnachmittag offen und gewährt einen Blick in den hell erleuchteten Raum. Am anderen Ende des 170 Quadratmeter grossen Saals spielt der Pianist Oliver Schnyder auf einem Flügel. Dass das Klangergebnis so gut ist, liegt nebst seinem Können auch an der Akustik in diesem Saal.

«Der Stiftungsrat hat vorgesehen, hier einen multifunktionalen Raum zu schaffen», erzählt Häfner. «Josef Gut hat sich dann mit seiner Stiftung Klassische Musik Muri stark dafür engagiert, dass dieser Raum ein Saal für klassische Musik wird.» Dafür habe Gut das Umbauprojekt mit einem grosszügigen finanziellen Beitrag unterstützt und es der Stiftung ermöglicht, den Raum so auszurichten, dass die Akustik klassische Konzerte ermöglicht.

Das wurde zum Beispiel mit der Form des Raumes ermöglicht. Er ist nicht ganz rechteckig und hat viele harte Fensterfronten. Die perforierten Deckenelemente sorgen ebenfalls für einen guten Klang. «Es sollen hier aber auch Lesungen und Referate stattfinden können», sagt Marlène Nogara, Vizepräsidentin von Murikultur. «Aus diesem Grund haben wir spezielle Vorhänge eingebaut. Wenn man diese zuzieht, schlucken sie den Hall, den es für die Musik braucht, der beim Reden aber stört.»

Der Singisenflügel soll das Freiamt zum kulturellen Hotspot machen

Der neue Singisen Saal soll als Teil des Singisenflügels über die Region von Muri hinausstrahlen. «Wir haben den Anspruch, ein kultureller Leuchtturm zu sein», sagt Robert Häfner. Nogara ergänzt: «Er soll das ländliche Freiamt im Vergleich zu den urbanen Ortschaften zu einem kulturellen Hotspot machen.»

In den bereits restaurierten Räumen in den unteren Stockwerken wird das mit dem Museum Kloster Muri, dem Privatmuseum von Franz Käppeli für medizinhistorische Bücher und dem Museum Caspar Wolf zu ehren des

Murianer Alpenmalers bereits gelebt. Häfner erzählt: «Neu gibt es unter dem Dach nebst den Archivräumen von Wolf das Privatarchiv der letzten Kaiserin Zita.»

Urs Pilgrim und Josef Gut erhalten das Ehrenbürgerrecht

Der fertiggestellte Singisenflügel soll zum 1000-Jahr-Jubiläum des Klosters Muri im Jahr 2027 von der Familie von Franz Käppeli an Murikultur verschenkt werden. Dass dessen Fertigstellung von nationaler Bedeutung ist, sagte am Samstag auch Regierungsrat Dieter Egli in seiner Rede. Er sprang für Landammann Alex Hürzeler ein, der sich in Isolation befand, und betonte, dass das Ende dieses Projektes ein Meilenstein für den gesamten Kulturkanton Aargau darstelle.

Dass das ermöglicht werden konnte, dafür brauchte es zuerst eine Idee, dann die finanzielle Unterstützung. Den Anstoss für das Projekt gab der frühere Murianer Arzt Urs Pilgrim, für einen Grossteil der Finanzierung war Josef Gut verantwortlich. Für ihr Engagement werden beide an der kommenden Sommergemeindeversammlung zu Ehrenbürgern von Muri gekürt, wie Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger zur Feier der Eröffnung verkündete.

Die offizielle Eröffnung für die Bevölkerung findet im Rahmen des Kammermusikfestivals Frühlingserwachen vom Freitag, 18., bis am Sonntag, 20. März, statt.



Er soll ein kultureller Leuchtturm werden, der übers Freiamt hinaus strahlt: der neue Singisen Saal im ehemaligen Kloster Muri ist eröffnet. Alexander Wagner



Murikulturs Stiftungsratspräsident Robert Häfner und die Vizepräsidentin Marlène Nogara freuen sich über die Eröffnung des neuen Singisen Saals. Alexander Wagner





Online-Ausgabe

BZ Basel
4051 Basel
061 555 79 71
<https://www.bzbasel.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'580'000
Page Visits: 1'098'000



Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83694190
Ausschnitt Seite: 4/4

News Websites

Die speziellen Deckenelemente sorgen für einen guten Klang im Saal. Alexander Wagner Alexander Wagner



Muri

Ein Meilenstein fürs Freiamt und den ganzen Kulturkanton Aargau: Der neue Singisen Saal ist eröffnet

Am Samstag eröffnete die Stiftung Murikultur den neuen Singisen Saal. Mit dessen Fertigstellung endet die letzte Phase im Grossprojekt Singisenflügel im ehemaligen Kloster Muri. Von nun an sollen die Räumlichkeiten als kultureller Leuchtturm erstrahlen.

13.03.2022, Melanie Burgener

«Eigentlich weihen wir heute gleich zwei Sachen ein», sagt Robert Häfner. «Wir eröffnen den neuen Singisen Saal – er ist der Höhepunkt. Aber er ist auch Teil eines grösseren Ganzen: des gesamten Singisenflügels.» In den Worten des Stiftungsratspräsidenten von Murikultur schwingt Freude, aber auch Stolz mit. Stolz darüber, was im vergangenen Jahrzehnt aus diesem Teil des ehemaligen Klosters Muri geworden ist.

Mit der Fertigstellung des neuen Singisen Saals und dessen Eröffnung mit den geladenen Gästen am vergangenen Samstag endete die dritte und letzte Phase einer Reihe aufwendiger Restaurierungen. Seit der kürzlich verstorbene Mäzen Franz Käppeli den Singisenflügel 2013/2014 von der Einwohnergemeinde Muri gekauft hat, sind auf vier Stockwerken verschiedene Museen und Ausstellungsräume entstanden. Robert Häfner präzisiert:

«Aus diesem 400 Jahre alten Gebäude ist ein Haus der Kultur geworden.»

Im nun letzten Raum, wo früher einst die Mönche ihre Schriften studiert und später die Menschen aus Muri im Bürgerheim ihren Lebensabend verbracht haben, sollen von nun an möglichst viele Facetten der Kultur erlebbar gemacht werden.

Die perfekte Akustik für klassische Musik – aber auch für Lesungen

Die schwere Türe zum neuen Singisen Saal steht an diesem Samstagnachmittag offen und gewährt einen Blick in den hell erleuchteten Raum. Am anderen Ende des 170 Quadratmeter grossen Saals spielt der Pianist Oliver Schnyder auf einem Flügel. Dass das Klangergebnis so gut ist, liegt nebst seinem Können auch an der Akustik in diesem Saal.

«Der Stiftungsrat hat vorgesehen, hier einen multifunktionalen Raum zu schaffen», erzählt Häfner. «Josef Gut hat sich dann mit seiner Stiftung Klassische Musik Muri stark dafür engagiert, dass dieser Raum ein Saal für klassische Musik wird.» Dafür habe Gut das Umbauprojekt mit einem grosszügigen finanziellen Beitrag unterstützt und es der Stiftung ermöglicht, den Raum so auszurichten, dass die Akustik klassische Konzerte ermöglicht.

Das wurde zum Beispiel mit der Form des Raumes ermöglicht. Er ist nicht ganz rechteckig und hat viele harte Fensterfronten. Die perforierten Deckenelemente sorgen ebenfalls für einen guten Klang. «Es sollen hier aber auch Lesungen und Referate stattfinden können», sagt Marlène Nogara, Vizepräsidentin von Murikultur. «Aus diesem Grund haben wir spezielle Vorhänge eingebaut. Wenn man diese zuzieht, schlucken sie den Hall, den es für die Musik braucht, der beim Reden aber stört.»

Der Singisenflügel soll das Freiamt zum kulturellen Hotspot machen

Der neue Singisen Saal soll als Teil des Singisenflügels über die Region von Muri hinausstrahlen. «Wir haben den Anspruch, ein kultureller Leuchtturm zu sein», sagt Robert Häfner. Nogara ergänzt: «Er soll das ländliche Freiamt im Vergleich zu den urbanen Ortschaften zu einem kulturellen Hotspot machen.»

In den bereits restaurierten Räumen in den unteren Stockwerken wird das mit dem Museum Kloster Muri, dem Privatmuseum von Franz Käppeli für medizinhistorische Bücher und dem Museum Caspar Wolf zu ehren des

Murianer Alpenmalers bereits gelebt. Häfner erzählt: «Neu gibt es unter dem Dach nebst den Archivräumen von Wolf das Privatarchiv der letzten Kaiserin Zita.»

Urs Pilgrim und Josef Gut erhalten das Ehrenbürgerrecht

Der fertiggestellte Singisenflügel soll zum 1000-Jahr-Jubiläum des Klosters Muri im Jahr 2027 von der Familie von Franz Käppeli an Murikultur verschenkt werden. Dass dessen Fertigstellung von nationaler Bedeutung ist, sagte am Samstag auch Regierungsrat Dieter Egli in seiner Rede. Er sprang für Landammann Alex Hürzeler ein, der sich in Isolation befand, und betonte, dass das Ende dieses Projektes ein Meilenstein für den gesamten Kulturkanton Aargau darstelle.

Dass das ermöglicht werden konnte, dafür brauchte es zuerst eine Idee, dann die finanzielle Unterstützung. Den Anstoss für das Projekt gab der frühere Murianer Arzt Urs Pilgrim, für einen Grossteil der Finanzierung war Josef Gut verantwortlich. Für ihr Engagement werden beide an der kommenden Sommergemeindeversammlung zu Ehrenbürgern von Muri gekürt, wie Gemeindepräsident Hans-Peter Budmiger zur Feier der Eröffnung verkündete.

Die offizielle Eröffnung für die Bevölkerung findet im Rahmen des Kammermusikfestivals Frühlingserwachen vom Freitag, 18., bis am Sonntag, 20. März, statt.



Murikulturs Stiftungsratspräsident Robert Häfner und die Vizepräsidentin Marlène Nogara freuen sich über die Eröffnung des neuen Singisen Saals. Alexander Wagner

Online-Ausgabe

Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 51 51
<https://www.luzernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'245'000
Page Visits: 3'603'900

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83694188
Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



Die speziellen Deckenelemente sorgen für einen guten Klang im Saal. Alexander Wagner



Online-Ausgabe

BZ Basel
4051 Basel
061 555 79 71
<https://www.bzbasel.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'580'000
Page Visits: 1'098'000



Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83694187
Ausschnitt Seite: 1/3

News Websites

Klassik

Dieser Saal verleiht Muri neuen Klang - erste Hörprobe gibt es an einem Festival

Muri will zum kulturellen Zentrum der Region werden. Der neue Saal für Kammermusik ist ein Versprechen, das eingelöst werden muss.

11.03.2022, Anna Raymann

Wo einst gelesen wurde, soll heute kräftig musiziert werden. Aus dem einstigen Lesesaal im Singisenflügel im Kloster Muri wurde ein feiner Saal für Kammermusik.

Die Architektin Anja Thor vom Büro GIPA begleitet das Projekt in Muri seit vielen Jahren, 2013 begann der Umbau des Klostermuseums, es folgte der Ausbau des privaten Büchermuseums sowie des Caspar-Wolf-Museums auf der ersten Etage. Der Kammermusiksaal schliesst nun den Kreis, so Thor:

«Es war schon immer ein Gebäude mit vielen Nutzungen, sogar das Steueramt war einst unter diesem Dach. Mit dem Umbau ist es von einem ›Ort der Pflichten‹ zu einem ›Ort der Kultur und Freude‹ geworden.»

Die Räume wurden zuvor mehrfach renoviert, zuletzt in den 90er-Jahren. «Stuckstrukturen an den Aussenwänden haben aber erahnen lassen, dass es einst einen Saal an dieser Stelle gegeben hat», so Thor. «Mit Unterlagen vom Denkmalschutz galt es, diesen wieder auszuarbeiten. Erst bei den Abbrucharbeiten entdeckten wir, dass wir einen Raum ohne Stützen würden bauen können. Das war eine fantastische Überraschung.» So konnte der Singisen-Saal in seine ursprüngliche Form des 17. Jahrhunderts zurückgeführt werden.

Die Architekten haben daraus gemeinsam mit Akustikern und den Innenausstattern von Ligno einen eleganten Saal gebaut, der sich bescheiden gibt. Den Boden deckt dunkles Parkett, die Technik verbirgt sich unter der dezent verzierten und, natürlich, Akustik optimierenden Modulardecke.

«In den bisherigen Etappen zu den Ausstellungsräumen ging es vor allem darum, optimale Bedingungen für die Exponate zu schaffen», erzählt die Architektin, «für Konzerte darf es im Singisen-Saal nun auch festlich werden.» Auf den 170 Quadratmetern finden knapp 100 Personen Platz, die Bühne kann je nach Bedarf umgebaut werden. Konferenzen, Ausstellungen oder Lesungen können hier also ebenso stattfinden. Nur sollte aus Flexibilität keine Unentschlossenheit werden. Der Charakter des Raumes muss erarbeitet – besser noch – erspielt werden.

Ein guter Saal muss gut genutzt werden

«Ein Saal, der Massstäbe setzen wird», heisst es selbstbewusst im Programm. Nach dem hochkarätig programmierten Eröffnungsfestival wird der Saal allerdings erst wieder im November musikalisch bespielt.

Braucht Muri also einen Konzertraum für 1,5 Millionen, der nach der Eröffnung im ersten Jahr nur für zwei weitere Konzerte genutzt wird? Renato Bizzotto, künstlerischer Leiter von «Musik im Festsaal», ist überzeugt: «Mit dem Singisen-Saal sind wir unabhängig.» Es sei nicht immer einfach gewesen, Räume zu bekommen, die den Ansprüchen gerecht werden. Bizzotto sagt:

«Der bestehende Festsaal ist optimal für grosse Besetzungen und Orchester. Kammermusik spielt man aber lieber in einem kleineren Saal, den man dafür voll besetzen kann. Und – das hat uns Corona gelehrt – in dem man Konzerte auch zwei Mal hintereinander spielen kann.»

Der Umbau wurde zu grossen Teilen vom Swisslos-Fonds sowie der Stiftung für klassische Musik Muri getragen.

Nun, in Sichtweite zum neuen Hotel Caspar aus der Feder von Architektin Tilla Theus, habe man optimale Bedingungen, die man ausnutzen wolle: «Es wird ein jährliches Frühlingfestival geben, 2023 mit Sebastian Bohren als Residenzkünstler. Auch die etablierten Formate wie Muri Masterclasses und Muri Competition, Young-Artist-Konzerte und weitere Kammermusikkonzerte werden hier stattfinden», so Bizzotto.

Den richtigen Klang bringt ein Flügel aus Hamburg

Das Frühlingfestival in diesem Jahr ist sogleich die offizielle Eröffnung. Renato Bizzotto hat ein vielfältiges Programm zusammengestellt: «Es soll das ganze Spektrum des neuen Saals zeigen. Das Duo Zephyr kommt mit Violine und Harfe, die Welt des Pianos eröffnen grosse Namen wie Fazıl Say, Claire Huangci sowie der Lokalstar von internationalem Format Oliver Schnyder mit seinem Trio.»

Letzterer ist massgeblich für den neuen Klang in Muri verantwortlich. Oliver Schnyder hat den Flügel für den Saal ausgewählt, fündig wurde er in Hamburg: «Spitzeninstrumente wie die von Steinway & Sons sind objektiv alle gleich gut, wenn sie frisch vom Stapel kommen. Doch gibt es bei jeder Auswahl ein Instrument, das einen ganz besonderen Charakter offenbart: Es reagiert nicht nur, sondern inspiriert den Pianisten: Es ist wie in der Liebe...», erzählt Schnyder, der sich auf die neue Spielstätte in Muri freut. «Das ist eine grosse Chance für Muri mit seiner musikalischen Vielfalt – und für den gesamten Kulturstandort Schweiz.»

Diese Chance muss Muri nun packen. Denn für einen Seminarraum allein braucht es weder Flügel noch Akustikdecke.

Kammermusikfestival Frühlingserwachen: 18.–20.3., Singisen-Saal, Muri.



Ein Festival für Kammermusik soll die Möglichkeiten des neuen Singisen-Saals vorführen. Gregor Galliker
 Gregor Galliker



Online-Ausgabe

BZ Basel
4051 Basel
061 555 79 71
<https://www.bzbasel.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'580'000
Page Visits: 1'098'000



Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83694187
Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



Der umfassende Umbau hat aus dem Lesesaal einen eleganten Raum für Kammermusik gemacht. zvg
zvg



Klassik

Dieser Saal verleiht Muri neuen Klang - erste Hörprobe gibt es an einem Festival

Muri will zum kulturellen Zentrum der Region werden. Der neue Saal für Kammermusik ist ein Versprechen, das eingelöst werden muss.

11.03.2022, Anna Raymann

Wo einst gelesen wurde, soll heute kräftig musiziert werden. Aus dem einstigen Lesesaal im Singisenflügel im Kloster Muri wurde ein feiner Saal für Kammermusik.

Die Architektin Anja Thor vom Büro GIPA begleitet das Projekt in Muri seit vielen Jahren, 2013 begann der Umbau des Klostermuseums, es folgte der Ausbau des privaten Büchermuseums sowie des Caspar-Wolf-Museums auf der ersten Etage. Der Kammermusiksaal schliesst nun den Kreis, so Thor:

«Es war schon immer ein Gebäude mit vielen Nutzungen, sogar das Steueramt war einst unter diesem Dach. Mit dem Umbau ist es von einem ‹Ort der Pflichten› zu einem ‹Ort der Kultur und Freude› geworden.»

Die Räume wurden zuvor mehrfach renoviert, zuletzt in den 90er-Jahren. «Stuckstrukturen an den Aussenwänden haben aber erahnen lassen, dass es einst einen Saal an dieser Stelle gegeben hat», so Thor. «Mit Unterlagen vom Denkmalschutz galt es, diesen wieder auszuarbeiten. Erst bei den Abbrucharbeiten entdeckten wir, dass wir einen Raum ohne Stützen würden bauen können. Das war eine fantastische Überraschung.» So konnte der Singisen-Saal in seine ursprüngliche Form des 17. Jahrhunderts zurückgeführt werden.

Die Architekten haben daraus gemeinsam mit Akustikern und den Innenausstattern von Ligno einen eleganten Saal gebaut, der sich bescheiden gibt. Den Boden deckt dunkles Parkett, die Technik verbirgt sich unter der dezent verzierten und, natürlich, Akustik optimierenden Modulardecke.

«In den bisherigen Etappen zu den Ausstellungsräumen ging es vor allem darum, optimale Bedingungen für die Exponate zu schaffen», erzählt die Architektin, «für Konzerte darf es im Singisen-Saal nun auch festlich werden.» Auf den 170 Quadratmetern finden knapp 100 Personen Platz, die Bühne kann je nach Bedarf umgebaut werden. Konferenzen, Ausstellungen oder Lesungen können hier also ebenso stattfinden. Nur sollte aus Flexibilität keine Unentschlossenheit werden. Der Charakter des Raumes muss erarbeitet – besser noch – erspielt werden.

Ein guter Saal muss gut genutzt werden

«Ein Saal, der Massstäbe setzen wird», heisst es selbstbewusst im Programm. Nach dem hochkarätig programmierten Eröffnungsfestival wird der Saal allerdings erst wieder im November musikalisch bespielt.

Braucht Muri also einen Konzertraum für 1,5 Millionen, der nach der Eröffnung im ersten Jahr nur für zwei weitere Konzerte genutzt wird? Renato Bizzotto, künstlerischer Leiter von «Musik im Festsaal», ist überzeugt: «Mit dem Singisen-Saal sind wir unabhängig.» Es sei nicht immer einfach gewesen, Räume zu bekommen, die den Ansprüchen gerecht werden. Bizzotto sagt:

«Der bestehende Festsaal ist optimal für grosse Besetzungen und Orchester. Kammermusik spielt man aber lieber in einem kleineren Saal, den man dafür voll besetzen kann. Und – das hat uns Corona gelehrt – in dem man Konzerte auch zwei Mal hintereinander spielen kann.»

Der Umbau wurde zu grossen Teilen vom Swisslos-Fonds sowie der Stiftung für klassische Musik Muri getragen.

Nun, in Sichtweite zum neuen Hotel Caspar aus der Feder von Architektin Tilla Theus, habe man optimale Bedingungen, die man ausnutzen wolle: «Es wird ein jährliches Frühlingsfestival geben, 2023 mit Sebastian Bohren als Residenzkünstler. Auch die etablierten Formate wie Muri Masterclasses und Muri Competition, Young-Artist-Konzerte und weitere Kammermusikkonzerte werden hier stattfinden», so Bizzotto.

Den richtigen Klang bringt ein Flügel aus Hamburg

Das Frühlingsfestival in diesem Jahr ist sogleich die offizielle Eröffnung. Renato Bizzotto hat ein vielfältiges Programm zusammengestellt: «Es soll das ganze Spektrum des neuen Saals zeigen. Das Duo Zephyr kommt mit Violine und Harfe, die Welt des Pianos eröffnen grosse Namen wie Fazil Say, Claire Huangci sowie der Lokalstar von internationalem Format Oliver Schnyder mit seinem Trio.»

Letzterer ist massgeblich für den neuen Klang in Muri verantwortlich. Oliver Schnyder hat den Flügel für den Saal ausgewählt, fündig wurde er in Hamburg: «Spitzeninstrumente wie die von Steinway & Sons sind objektiv alle gleich gut, wenn sie frisch vom Stapel kommen. Doch gibt es bei jeder Auswahl ein Instrument, das einen ganz besonderen Charakter offenbart: Es reagiert nicht nur, sondern inspiriert den Pianisten: Es ist wie in der Liebe...», erzählt Schnyder, der sich auf die neue Spielstätte in Muri freut. «Das ist eine grosse Chance für Muri mit seiner musikalischen Vielfalt – und für den gesamten Kulturstandort Schweiz.»

Diese Chance muss Muri nun packen. Denn für einen Seminarraum allein braucht es weder Flügel noch Akustikdecke.

Kammermusikfestival Frühlingserwachen: 18.–20.3., Singisen-Saal, Muri.



Ein Festival für Kammermusik soll die Möglichkeiten des neuen Singisen-Saals vorführen. Gregor Galliker

Online-Ausgabe

Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 51 51
<https://www.luzernerzeitung.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'245'000
Page Visits: 3'603'900

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83694186
Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



Der umfassende Umbau hat aus dem Lesesaal einen eleganten Raum für Kammermusik gemacht. zvg



Klassik

Dieser Saal verleiht Muri neuen Klang - erste Hörprobe gibt es an einem Festival

Muri will zum kulturellen Zentrum der Region werden. Der neue Saal für Kammermusik ist ein Versprechen, das eingelöst werden muss.

11.03.2022, Anna Raymann

Wo einst gelesen wurde, soll heute kräftig musiziert werden. Aus dem einstigen Lesesaal im Singisenflügel im Kloster Muri wurde ein feiner Saal für Kammermusik.

Die Architektin Anja Thor vom Büro GIPA begleitet das Projekt in Muri seit vielen Jahren, 2013 begann der Umbau des Klostermuseums, es folgte der Ausbau des privaten Büchermuseums sowie des Caspar-Wolf-Museums auf der ersten Etage. Der Kammermusiksaal schliesst nun den Kreis, so Thor:

«Es war schon immer ein Gebäude mit vielen Nutzungen, sogar das Steueramt war einst unter diesem Dach. Mit dem Umbau ist es von einem ‹Ort der Pflichten› zu einem ‹Ort der Kultur und Freude› geworden.»

Die Räume wurden zuvor mehrfach renoviert, zuletzt in den 90er-Jahren. «Stuckstrukturen an den Aussenwänden haben aber erahnen lassen, dass es einst einen Saal an dieser Stelle gegeben hat», so Thor. «Mit Unterlagen vom Denkmalschutz galt es, diesen wieder auszuarbeiten. Erst bei den Abbrucharbeiten entdeckten wir, dass wir einen Raum ohne Stützen würden bauen können. Das war eine fantastische Überraschung.» So konnte der Singisen-Saal in seine ursprüngliche Form des 17. Jahrhunderts zurückgeführt werden.

Die Architekten haben daraus gemeinsam mit Akustikern und den Innenausstattern von Ligno einen eleganten Saal gebaut, der sich bescheiden gibt. Den Boden deckt dunkles Parkett, die Technik verbirgt sich unter der dezent verzierten und, natürlich, Akustik optimierenden Modulardecke.

«In den bisherigen Etappen zu den Ausstellungsräumen ging es vor allem darum, optimale Bedingungen für die Exponate zu schaffen», erzählt die Architektin, «für Konzerte darf es im Singisen-Saal nun auch festlich werden.» Auf den 170 Quadratmetern finden knapp 100 Personen Platz, die Bühne kann je nach Bedarf umgebaut werden. Konferenzen, Ausstellungen oder Lesungen können hier also ebenso stattfinden. Nur sollte aus Flexibilität keine Unentschlossenheit werden. Der Charakter des Raumes muss erarbeitet – besser noch – erspielt werden.

Ein guter Saal muss gut genutzt werden

«Ein Saal, der Massstäbe setzen wird», heisst es selbstbewusst im Programm. Nach dem hochkarätig programmierten Eröffnungsfestival wird der Saal allerdings erst wieder im November musikalisch bespielt.

Braucht Muri also einen Konzertraum für 1,5 Millionen, der nach der Eröffnung im ersten Jahr nur für zwei weitere Konzerte genutzt wird? Renato Bizzotto, künstlerischer Leiter von «Musik im Festsaal», ist überzeugt: «Mit dem Singisen-Saal sind wir unabhängig.» Es sei nicht immer einfach gewesen, Räume zu bekommen, die den Ansprüchen gerecht werden. Bizotto sagt:

«Der bestehende Festsaal ist optimal für grosse Besetzungen und Orchester. Kammermusik spielt man aber lieber in einem kleineren Saal, den man dafür voll besetzen kann. Und – das hat uns Corona gelehrt – in dem man Konzerte auch zwei Mal hintereinander spielen kann.»

Der Umbau wurde zu grossen Teilen vom Swisslos-Fonds sowie der Stiftung für klassische Musik Muri getragen.

Nun, in Sichtweite zum neuen Hotel Caspar aus der Feder von Architektin Tilla Theus, habe man optimale Bedingungen, die man ausnutzen wolle: «Es wird ein jährliches Frühlingfestival geben, 2023 mit Sebastian Bohren als Residenzkünstler. Auch die etablierten Formate wie Muri Masterclasses und Muri Competition, Young-Artist-Konzerte und weitere Kammermusikkonzerte werden hier stattfinden», so Bizzotto.

Den richtigen Klang bringt ein Flügel aus Hamburg

Das Frühlingfestival in diesem Jahr ist sogleich die offizielle Eröffnung. Renato Bizzotto hat ein vielfältiges Programm zusammengestellt: «Es soll das ganze Spektrum des neuen Saals zeigen. Das Duo Zephyr kommt mit Violine und Harfe, die Welt des Pianos eröffnen grosse Namen wie Fazil Say, Claire Huangci sowie der Lokalstar von internationalem Format Oliver Schnyder mit seinem Trio.»

Letzterer ist massgeblich für den neuen Klang in Muri verantwortlich. Oliver Schnyder hat den Flügel für den Saal ausgewählt, fündig wurde er in Hamburg: «Spitzeninstrumente wie die von Steinway & Sons sind objektiv alle gleich gut, wenn sie frisch vom Stapel kommen. Doch gibt es bei jeder Auswahl ein Instrument, das einen ganz besonderen Charakter offenbart: Es reagiert nicht nur, sondern inspiriert den Pianisten: Es ist wie in der Liebe...», erzählt Schnyder, der sich auf die neue Spielstätte in Muri freut. «Das ist eine grosse Chance für Muri mit seiner musikalischen Vielfalt – und für den gesamten Kulturstandort Schweiz.»

Diese Chance muss Muri nun packen. Denn für einen Seminarraum allein braucht es weder Flügel noch Akustikdecke.

Kammermusikfestival Frühlingserwachen: 18.–20.3., Singisen-Saal, Muri.



Ein Festival für Kammermusik soll die Möglichkeiten des neuen Singisen-Saals vorführen. Gregor Galliker
Gregor Galliker



Web Ansicht

Auftrag: 1094358
Themen-Nr.: 800.017

Referenz: 83694185
Ausschnitt Seite: 3/3

News Websites



Der umfassende Umbau hat aus dem Lesesaal einen eleganten Raum für Kammermusik gemacht. zvg
zvg

In Muri ist «Aller Tage Abend»

11. Mär. 2022

Am Montag kommen Anna-Katharina Rickert und Ralf Schlatter mit ihrem sechsten Streich ins Cabarena. Einmal mehr Wortwitz, Gesang, geistreiche Satire und grenzenlose Fantasie.

Gemeindepräsident Kellenberger ist am Rotieren. Auf der Schön matt, hoch über Grosshöchstetten, liegt heute die Zukunft in der Luft: drei wuchtige Windräder. Das Volk hat er mit Würsten und Aktien so gut wie im Sack, wäre da nicht eine ominöse Aktivistin, die drauf und dran ist, ihm den Wind aus den Rädern zu nehmen.

«Aller Tage Abend»: Montag, 14. März, 20 Uhr, Bezirksschule, Muri. Ab 19 Uhr ist die Cabarena-Bar geöffnet. www.murikultur.ch.



Öffentliche Museumsführung

11. Mär. 2022

Die nächste öffentliche Führung im Museum für medizinhistorische Bücher Muri findet am Sonntag, 13. März, um 14 Uhr statt. Das Museum umfasst eine Dauerausstellung mit bedeutenden Werken der Frühen Neuzeit (1480–1780) und eine wertvolle Sammlung mit Büchern und handschriftlichen Dokumenten aus den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert. Dieses Angebot richtet sich an interessierte Einzelbesucher. Treffpunkt ist beim Besucherzentrum Muri Info. Wegen der begrenzten Anzahl Teilnehmer ist eine Anmeldung erforderlich unter www.murikultur.ch. Die Führung dauert rund eine Stunde. –zg

